Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 65. Mittwoch den 18 März 1835.

Inland.

Berlin, 16. März. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oestreichischen Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Mensdorf-Pouilly, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten; dem Feldmarschall-Lieutenant, Baron Roszner von Roszeneck, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern; dem Oberst-Lieutenant Dubois, Platz-Major in Mainz, Oberst-Lieutenant Baron Engelhardt von Schnellenstein, Kommandanten vom 3ten Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 21, Major Grafen v. Merveldt, vom 1sten Husaren-Regiment Kaiser Franz, Rittmeister Coppet, vom 5ten Kürassier-Regiment Graf Auersperg, Ober-Lieutenant Grafen v. Bubna, vom 1sten Husaren-Regiment Kaiser Franz, und dem Feld-Kriegs-Kommissär v. Weber zu Mainz den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Wirklichen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, le Coq, zum Geheimen Legations-Rath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn und bisherigen Geschäftsträger am Großherzoglich Hessischen, so wie am Herzoglich Nassauischen Hofe, Legations-Rath v. Arnim, zum Geheimen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, und an dessen Stelle Allerhöchstihren Kammerherrn, Legations-Rath Grafen von Galen, als Geschäftsträger an den vorgedachten Höfen zu beglaubigen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Franz August Eichmann und den bisherigen Regierungs-Rath Georg Theodor Adolph Pochhammer zu Geheimen Finanz-Räthen, und den bisherigen Staats-Prokurator Franz Ludwig Jähnigen zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Assessor Kummer zum Landrath des Schlochauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Major Graf von Wylich und Lottum, von Neapel. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Großherzoglich Hessische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Darmstadt.

Berlin, 15. März. Der Königliche General-Postmeister Herr v. Nagler Excellenz bringt folgendes zur Kenntniß des Publikums:

1) An die Stelle der jetzigen wöchentlich zweimaligen Fahrposten zwischen Minden und Osnabrück tritt vom 1. April d. J. ab eine wöchentlich dreimalige dreispännige Schnellpost.

Dieselbe steht mit der Schnellpost zwischen Berlin und Minden in genauem Zusammenhange und erhält zu dem Ende folgenden Gang: a. Aus Osnabrück wird abgefertigt Sonntag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr Abends, und trifft zu Minden ein Montag, Donnerstag und Sonnabend 5¼ Uhr früh, um sich an die um 7 Uhr Morgens abgehende Schnellpost nach Berlin anzuschließen. — b. Aus Minden geht sie ab Montag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr Abends, nach Ankunft der Schnellpost von Berlin, und kömmt in Osnabrück an Dienstag, Freitag und Sonntag 2¼ Uhr früh.

2) Die gegenwärtig zwischen Berlin und Köslin über Stettin bestehende wöchentlich zweimalige Schnell-Post wird vom 1. April d. J. ab, bis Danzig durchgeführt, und die zwischen Köslin u. Danzig bestehende Brief-Post mit dieser Schnellpost verbunden.

Von der Königlichen Ober-Bau-Deputation werden die Kandidaten der Baukunst, welche an der ersten diesjährigen architektonischen Vorprüfung Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich bis zum 25. März c. schriftlich bei derselben zu melden, worauf ihnen das Weitere eröffnet werden wird.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Fortsetzung.)

40) Aus dem Vortrage Unserer getreuen Stände und den dazu gegebenen Erläuterungen Unsers Landtags-Kommissorius haben wir mit Kummer ersehen, daß in der dortigen Provinz das Verbrechen des Wuchers so bedeutend um sich greift. Wir

haben Unsere Minister der Justiz und des Innern und der Polizei angewiesen, ihr sorgfältiges Augenmerk auf diesen Gegenstand zu richten, und durch die ihnen untergeordneten Behörden dahin wirken zu lassen, daß diesem Verbrechen, unter welcher Gestalt es sich auch verhüllt, ernstlich entgegengetreten werde, können Uns jedoch zur Zeit noch nicht entschließen, auf den Vorschlag, dem Denuncianten einen Antheil an der Geldstrafe zu bewilligen, wozu der Verbrecher verurtheilt werden sollte, einzugehen. Die Errichtung von Leih-Kassen und eine strenge Aufsicht der Behörden wird hoffentlich dem Uebel vorbeugen, ohne daß es nöthig sein wird, durch Verheißung von Gewinn zur Auffpürung von Verbrechen anzureizen, welche nur innerhalb der Gränzen des engsten und sonst wider den Willen der Interessenten nicht ans Licht zu ziehenden Privat-Verkehrs vorzukommen pflegen. 41) Das Gesuch wegen Bestrafung der Holzdiebstähle erledigt sich zum Theil durch Unsere Ordre vom 28. April d. J., welche mit Vorbehalt der bereits eingeleiteten Revision des Gesetzes vom 7. Juni 1821 anderweitige Straf-Bestimmungen anordnet. Die Revision des letztern Gesetzes steht übrigens mit Maßregeln, welche die Verstärkung des Forstschutzes, die Strafe der Widersetzlichkeit gegen Forst- und Jagd-Beamte und die Verbesserung des Straf-Verfahrens in Forst- und Jagd-Sachen betreffen, in einer nothwendigen Verbindung, und werden diese Gegenstände fortwährend bearbeitet. 42) Was das Hypothekenwesen in den Bezirken der Ober-Landesgerichte Paderborn, Münster und Hamm betrifft, so werden die getreuen Stände aus der beigefügten Denkschrift Unseres Justiz-Ministers ersehen: 1) daß durch Unsere Ordre vom 6. Oktober v. J. und das darin angeordnete abgekürzte Verfahren allen Nachtheilen vorgebeugt worden ist, welche durch die aufgehobene Zwangs-Verpflichtung zur Berichtigung des Besitztitels hätten herbeigeführt werden können; 2) daß die Gläubiger in der Verordnung vom 4. März d. J. über die Execution in Civil-Sachen die Mittel erhalten haben, auf dem kürzesten Wege zur Eintragung ihrer judikatmäßigen Ansprüche zu gelangen; 3) in welcher Lage sich die Regulirung des Hypothekenwesens bei den Untergerichten der Provinz Westphalen befindet, und 4) daß ein Gesetz-Vorschlag vorbereitet wird, die Erleichterungen in der Behandlung des Hypothekenwesens, welche die Verordnung vom 31. März d. J. für das Herzogthum Westphalen gewährt, auch auf die übrigen Theile der Provinz auszudehenen. Wir werden denselben einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen und für dessen baldmöglichste Ausführung sorgen. Sollte übrigens ein Grundbesitzer die an sich sehr geringen Hypotheken-Regulirungs-Kosten schon vorgeschossen haben, so soll für die Anlegung seines Hypotheken-Foliums von Amtswegen gesorgt werden. 43) Den Wünschen Unsrer getreuen Stände in Beziehung auf das Hypothekenwesen im Herzogthume Westphalen ist inzwischen durch Unsre Verordnung vom 31. März d. J. bereits entsprochen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Stuttgart, 11. März. Auf der Alb erinnert man sich seit lange keines so tiefen Schnees, als des in den letzten Tagen gefallenen. Die Straßen sind fast ganz gesperrt. Bei Zainingen stehen drei Wagen auf der Straße, mit denen man nicht mehr weiter kommen konnte. Ein nach Tübingen bestimmter Bierwagen mußte abgeladen und die Fäßchen einzeln in das nächste Dorf geschafft werden, wo sie auf besseren Weg harren. Leichtere Fuhrwerke lassen sich von mehren Bauern begleiten, um mit Schaufeln und Hacken Weg zu bahnen, falls sie zu tief einsinken sollten. Im Thal von Urach liegt kein Schnee, und man sieht ihn bloß über dem Haupte auf den Bergen.

Vom Main, 7. März. Man erwartet in Kurzem Maßregeln von Seiten der hohen deutschen Bundesversammlung, um dem Bücher-Nachdruck in allen deutschen Bundesstaaten ein Ziel zu setzen. Es wird versichert, daß kürzlich wieder von mehren der geachtetsten Buchhandlungen Deutschlands sehr dringende Bitten, dem Unfuge des Nachdrucks durch irgend eine allgemeine Maßregel zu steuern, bei der hohen Bundesversammlung eingegangen sind, diese aber wohl um so eher Beachtung finden dürften, da sich eben dieselbe Behörde schon wiederholt zu Gunsten des betreffenden Grundsatzes ausgesprochen hat.

Kassel, 8. März. Der Termin für den Schluß des gegenwärtigen Landtages wird wohl noch weiter hinausgesetzt werden müssen. — Es hatten sich mancherlei Andeutungen zu erkennen gegeben, daß es dem Mystizismus gelungen, sich auch bei dem Militär der hiesigen Garnison Eingang zu verschaffen. Die auf höchsten Befehl vorgenommene Untersuchung hat dies bestätigt. Besonders fanden sich in den Kasernen der Kurfürstlichen Leibgarde unter den Effekten der Soldaten allerlei Traktätlein. Den Militärs ist zur Pflicht gemacht worden, künftig diejenigen Personen, die ihnen Druckschriften einhändigen würden, jedesmal bei ihren Offizieren zur Anzeige zu bringen. Die Untersuchung gegen den Pastor Lange ist in vollem Gange. — (Allg. Ztg.) Die Kurhessischen Standesherren wollen sich keinesweges bei dem beruhigen, was die neue Gemeinde-Ordnung im Allgemeinen vorschreibt; indem sie in mehren Bestimmungen derselben eine wesentliche, einseitig von der Gesetzgebung vorgenommene Schmälerung ihrer Rechte finden.

Oestreich.

(Allg. Ztg.) Die Nachricht von dem Tode des Kaisers hat in Ungarn tiefen Eindruck gemacht; sie kam gerade nach Preßburg, als die Stände eine Plenar-Sitzung hielten. Allgemeine Trauer erfüllte sogleich den Saal und es ward einstimmig beschlossen, die Sitzung aufzuheben, die Deputirten trennten sich und schienen von dem erlittenen Verlust tief bewegt. Die heftigsten Gegner der Regierung gaben bei dieser Gelegenheit sprechende Beweise von Anhänglichkeit, denn sie drangen darauf, eine zahlreiche Deputation hierher zu schicken, um das innige Bedauern der Ungarischen Nation über den sie betroffenen Verlust auszudrücken, und zugleich dem jetzigen Regenten die bündigsten Versicherungen von Ergebenheit und Treue darzubringen. — In Siebenbürgen wird der Tod des Kaisers nicht minder als in Ungarn betrauert werden, denn die Siebenbürger wissen sehr wohl, wie redlich er es mit ihnen meinte, wie sehr er für ihr Bestes besorgt war, und welchen Kummer ihm die von einigen Irrenden mißkannte väterliche Fürsorge verursacht hat; sie werden das Andenken des verewigten Monarchen gewiß dadurch zu ehren suchen, daß sie mit Offenheit und Vertrauen seinem Nachfolger entgegenkommen. Wie sehr dem Kaiser Franz das Wohl Siebenbürgens am Herzen lag, ist schon daraus zu entnehmen, daß er noch im Laufe seiner schweren Krankheit sich mehrmals über diese Provinz Berichte erstatten ließ, und Befehle wegen Abstellung einiger besonders auffallenden Mängel in den dortigen Verhältnissen gab. Ueberhaupt verlor der Monarch trotz seiner Leiden das

Wohl und Glück seiner Völker keinen Augenblick aus den Augen; er schrieb unter anderm mit eigner Hand am Sonnabend den 28. Februar, vierzig Stunden vor seinem Tode, eine vier Bogen lange Denkschrift nieder.

Prag, 12. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät der Königs) ist vorgestern von Berlin hier eingetroffen und hat nach kurzem Verweilen die Reise nach Wien fortsetzen.

Der Oestr. Beobachter meldet, daß Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen am 10ten d. Abends nach 10 Uhr bereits in Wien angekommen, und in der Kaiserlichen Hofburg abgestiegen sind.

Wien, 5. März. Auf unserem Wollmarkte sind jetzt besonders noch die ganz feinen Sorten gedrückt. Einige wenige Kontrakte, welche bis jetzt für die nächste Schur geschlossen wurden, erstrecken sich ausschließend auf diese Sorte; und die Verkäufer sind dabei keineswegs zu beneiden. Gute Mittelwollen, welche seit der letzten Schur um 25 bis 30 pCt. und bis auf 80—90 fl. per Centner gefallen waren, sind seit 14 Tagen sehr beliebt, und um 6—8 fl. per Centner gestiegen. Die Vorräthe davon sind sehr geschmolzen, und die Eigenthümer spannen auf noch höhere Preise; so daß sie für die nächste Schur noch keine Kontrakte auf gute Mittelwolle annehmen; eben so wenig auf gute Schußwollen, welche jetzt zu 68—80 fl. stehen. Von dieser Gattung sind die Vorräthe genügend. Doch ist auch für sie eine Steigerung von einigen Gulden per Centner eingetreten. Zweischürige Wolle ist vergriffen. Die nächste Schur wird auf keinen Fall sehr ergiebig an Quantität ausfallen.

(Allg. Zeitung.) Die Verminderung der K. K. Oest. Militärmacht, von welcher allenthalben die Rede war, läge zwar im ökonomischen Interesse Oesterreichs, allein sie soll noch nicht beschlossen sein. Man möchte doch vorher abwarten, ob auch andererseits eine ähnliche Verfügung getroffen werde. Die diesfallsigen Gerüchte scheinen blos durch den veranstalteten Verkauf von Aerarial-Pferden, und durch den Rückmarsch der Grenz-Regimenter in ihre gewöhnlichen Grenzstationen veranlaßt worden zu sein. Was übrigens den Pferdeverkauf anbelangt, so betrifft derselbe blos ausgemusterte Thiere. Der Rückmarsch der Grenzregimenter hingegen mag wohl aus ökonomischer Rücksicht geschehen, denn diese Grenzregimenter werden in Italien durch andere in Steiermark und den umliegenden Gegenden stationirt gewesene Linientruppen ergänzt, und durch den Abmarsch der Grenz-Regimenter gewinnt das Aerar sehr viel, indem es deren Verpflegung erspart. Der Grenz-Soldat muß in seiner Station von seinem Stammhause verpflegt und gekleidet werden, wofür das letztere den steuerfreien Genuß von Grundstücken und anderen Benefizien genießt. Im Felde aber, und überhaupt auf dem Kriegsfuße befindlich, genießt der Grenzer die Ernährung und die Beschuhung von dem Aerar. Uebrigens dürfte die erwähnte Verminderung, wenn sie auch noch nicht geschah, bald erfolgen, denn sie wird sehr gewünscht.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 4. März. (Nachtrag.) Herr Ward machte das Haus auf die Nothwendigkeit aufmerksam, den Abstimmungen die gehörige Publizität zu geben. Es seien während der letzten Wahlen häufig unrichtige Stimmenlisten aus der vorigen Session auf den Wahlgerüsten vorgezeigt worden, und es sei oft fast unmöglich gewesen den Eindruck wieder zu zerstören, der dadurch auf die Wählerschaften einmal hervorgebracht war. (Hört!) Er trägt auf die Ernennung eines Ausschusses an, um darüber zu berathschlagen, wie dem Publikum am besten richtige u. authentische Listen von den Abstimmungen im Unterhause geliefert werden können. Nach einigen erklärenden Bemerkungen über diesen Gegenstand wurde der beantragte Ausschuß ernannt. — In den (bereits in Nr. 63 Breslauer Ztg.) erwähnten Debatten über die orangistischen Vereine, sagte O'Connell unter andern: Die Irländischen Statuten bezeichnen aber jeden Verein als ungesetzlich, der geheime Eide, Erklärungen und Kennzeichen hat; nun weiß man doch wohl, daß niemand in eine Orangisten-Lage aufgenommen wird, ohne einen Eid zu leisten, an dem er zu erkennen ist. (Hört, hört!) Ich erinnere mich, daß in einem Ausschuß des Unterhauses im J. 1825 ein ganzes Kapitel aus der Schrift vorgelesen wurde, als worauf die Orangisten angeblich schwören müßten, und daß damals Herr Brownlow, selbst ein Orangist, diese Angabe für ungenau erklärte, indem er leugnete, daß die in dem Kapitel vorkommenden Worte: „Dein Fuß möge sich tauchen in das Blut deines Feindes, die Zunge deines Hundes möge davon roth werden" bei dem Eide mitgelesen wurden. Wenn der Orangismus in Irland so aufgemuntert wird, wie jetzt, so ist es hohe Zeit, daß das Land endlich erfahre, worin er eigentlich besteht. So viel ist gewiß, daß Katholiken nicht Mitglieder der Orangistischen Vereine werden können, und ich frage die Regierung, ob sie gut thut, die Orangisten so zu begünstigen, und so viele Ernennungen aus deren Mitte vorzunehmen. Herr A. Lefroy behauptete, die Orangisten hätten von dem Augenblick an, wo man ihre Vereine als ungesetzlich bezeichnet habe, alle Eidleistungen aufgegeben, und daß man ihre Absichten ganz und gar entstelle, wenn man ihnen geheime Zwecke zuschreibe; wären ihre Gesellschaften ungesetzlich, meinte er, so würden die öffentlichen Umzüge derselben längst durch eine Proklamation unterdrückt worden sein.

London, 6. März. Der Globe, der das Organ des Ministeriums Grey war, fordert von neuem die Mitglieder des Unterhauses auf, auf ihrem Posten zu sein, damit die Majorität sich gegen das jetzige Ministerium erkläre, bevor dasselbe Zeit habe, seine Plane darzulegen. — Der Morning-Advertiser bemerkt, daß man das Votum der Subsidien vom 2. März letzthin nicht für einen Beweis halten müsse, daß man darauf verzichtet habe, sich der Beibehaltung des Ministeriums zu widersetzen, indem die Subsidien nur für 3 Monate und nicht für das ganze Jahr bewilliget seien.

Graf Grey ist auf seiner Reise nach London durch Newcastle passirt. — Es soll im Werk sein, falls Sir F. Burdett sich zur Resignation als Parlamentsglied für Westminster bewegen ließe, Lord Palmerston an seine Stelle zu bringen.

Die Wähler des Kirchspiels St. Pancratius, welches zu Marylebone gehört, haben gestern eine General-Versammlung gehalten und in Betreff der Subsidien-Bewilligungen im Unterhause ein Schreiben an die Repräsentanten von Marylebone, Sir S. Whalley und H. L. Bulwer gerichtet, worin sie ihr großes Erstaunen ausdrücken, daß das Unterhaus sich in einen Subsidien-Ausschuß verwandelt hat und die zwei genannten Herren auffordert, bei jeder Geldfrage im Hause auf eine Abstimmung anzutragen, bis wesentliche Reform- u. Ersparniß-Maßregeln angenommen sein werden.

Herr J. W. Scott, Parlaments-Mitglied von Nord-

* *

Hampshire, welches zwei Reformer zu seinen Repräsentanten gewählt hat, rechtfertigt sich vor seinen Konstituenten wegen seines Votums gegen das Amendement zu der Addresse. Er erklärte, daß es ihm schon sehr leid thue, bei der Sprecherwahl für Herrn Abercromby gestimmt zu haben, weil er die jetzige Verwaltung für stärker halte, als irgend eine andere, die aus den übrigen getheilten Parteien gebildet werden könnte, und sagte, daß er sich zu der Politik der Stanleyschen Partei bekenne. Auf die Frage, ob er seinen Parlamentssitz wegen seiner Ansichten aufgeben würde, antwortete er, er würde dies thun, wenn eine solche Aufforderung von der Majorität seiner Wähler unterzeichnet wäre, für jetzt aber glaubt er, daß er die Majorität derselben repräsentire.

Die Ostindische Compagnie hat am Dienstage mit ihrem vierteljährlichen Thee-Verkauf begonnen; es sind diesmal 6 Millionen Pfund Thee von verschiedenen Sorten zum Verkauf bestimmt; die Preise sind drei bis 4 Pence höher für das Pfd. als das letztemal.

Der Erzbischof von Armagh ist am Montag aus Irland hier angekommen. Dieser Prälat sitzt zwar in dieser Session nicht im Oberhause, seine Gegenwart in London wird aber bei den bevorstehenden Parlaments-Verhandlungen über die Irländische Kirche für sehr nöthig erachtet.

Bei Eröffnung des neuen Hörsaals des literarischen und wissenschaftlichen Instituts von Marylebone unter dem Vorsitze Lord Brougham's, welche vorgestern statt fand, hielt Herr B. Montagu eine lange Rede, in welcher er die schon aus der größeren Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter dem Volk hervorgegangenen Vortheile darstellte, worunter er auch den aufführte, daß man jetzt über die Todesstrafe anders denke, als früher, und daß in dieser Hinsicht in der öffentlichen Meinung eine dem Christenthum angemessene Veränderung vorgegangen sei. „Ich erinnere mich noch der Zeit", sagte der Redner unter anderm, wo 10 bis 20 junge Männer oder Weiber zusammen gehängt wurden, indem man dadurch auf die Menge einen erschütternden Eindruck machen wollte. Nichts ist aber eine ärgere Täuschung; ein solches Schauspiel hat nie dazu beigetragen, die Verbrechen zu vermindern, und das Irrige dieser Politik ist jetzt so allgemein anerkannt, daß Niemand mehr ein so barbarisches Prinzip vertheidigen wird." Lord Brougham nahm sodann das Wort und sprach fast zwei Stunden lang über Unterricht, Erziehung und Volksbildung. Als der Redner auf sich selbst zu sprechen kam, erklärte er, daß er dieser Versammlung keineswegs aus Eitelkeit und Ehrsucht beiwohne.

Ich bin wahrlich von Ruhmbegier sehr fern, ja, so fern, daß ich nicht von dem tausenden Theil dessen, was ich geschrieben habe, für den Verfasser gelte. In Verein mit einem Freunde habe ich mich seit den letzten 20 Jahren in den Stunden, die ich mir von meinen Berufs-Pflichten abmüßigen konnte, damit beschäftigt, Vorlesungen zu schreiben, die in verschiedenen Theilen des Landes gehalten wurden, ohne daß jemand sich träumen ließ, von wem sie herrühren. Es machte mir Vergnügen, auf diese Weise mir die Zeit zu vertreiben; meinetwegen mag man es Schwärmerei nennen, aber nach Eitelkeit schmeckt es doch wahrhaftig nicht. Da ich es jedoch von mehren Mitgliedern dieses Instituts habe bedauern hören, daß so die Vorlesungen so viel Geld kosteten, so sehe ich nicht ein, warum ich nicht, wie ich es seit 20 Jahren gethan, noch ein Vierteljahrhundert fortfahren sollte, anonyme Vorlesungen zu schreiben und den Verein, vor dem ich zu reden die Ehre habe, den Gewinn davon ziehen zu lassen."

Die Damen v. Sunderland haben dem Aldermann Thompson, „als ein Zeichen ihrer Achtung und Freundschaft bei Gelegenheit seiner Wiedererwählung zum Repräsentanten dieser Stadt" eine kostbare goldene Tabatiere überreicht.

Die Conservativen der Stadt Canterbury wollen durch Hrn. Lushington eine Addresse an den König überreichen lassen, worin sie Se. Maj. bitten, die jetzigen Minister beizubehalten, weil dieselben am besten die patriotischen Absichten des Königs auszuführen im Stande seien und allgemeines Vertrauen besäßen.

Das Age erzählt, Sir Francis Burdett, als er gehört, daß Herr O'Connell neulich in einer Whig-Versammlung bei Brookes den Vorsitz geführt, habe ausgerufen: „Nun dann gute Nacht, Whigthum!"

Frankreich.

Paris, 7. März. Der National sagt, man behaupte, daß zwischen dem Ministerium und dem Marschall Soult eine Aussöhnung stattgefunden; sie sei Herrn Thiers zu verdanken, der Herrn Guizot habe fallen lassen. Nach dem Journal du Commerce hätte aber Marschall Soult doch einige Bedingungen für seinen Wiedereintritt in das Ministerium gestellt.

Herr Rouen, Gerant des National, erschien gestern abermals vor dem Assisenhofe. Er war der Beleidigung gegen die Person des Königs wegen eines auf den Entschädigungs-Vertrag mit den Vereinsstaaten bezüglichen Artikels angeklagt. Der Assisenhof verurtheilte den Herrn Rouen zu einer 1jährigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 10,000 Fr.

Das Echo de Vesoue erzählt folgende merkwürdige Geschichte. Ein Soldat des 11ten Dragoner-Regiments ging mit seinem jüngern Bruder in das Gehölz des Dorfes Pizau, um sich mit ihm zu duelliren (!!) und zwar auf Pistolen. Der jüngere hatte den ersten Schuß, verfehlte aber seinen Bruder. Darauf stürzte er, ohne daß sich dieser dessen vermuthete, mit einem Knüttel auf ihn ein, und schlug ihn so lange über den Kopf, bis er ihn getödtet zu haben glaubte. Hierauf flüchtete er. Indessen kam der Unglückliche wieder so weit zur Besinnung, daß er sich bis an den nächsten Ort schleppen konnte, wo man Sorge für ihn trug und ihm wahrscheinlich das Leben erhalten wird. Der unnatürliche Zweikampf, der ein noch unnatürlicheres Ende genommen hat, soll wegen einer alten Geldschuld, die der jüngere Bruder gegen den älteren hatte, entstanden sein. Der Thäter ist übrigens gleich an demselben Abende verhaftet und in das Gefängniß von Bergerac gebracht.

Die hiesige Regierung hat für ihren Gesandten in London Manchester-house gemiethet, und bezahlt 1000 Pfd. Sterl. jährlich Miethe.

Der Sturm, welcher in diesen Tagen in Paris getos't, hat einen Theil des neuen Saals für den Pairshof stark beschädigt, so daß mehre Stützen haben angebracht werden müssen. Auch ist ein Arbeiter ums Leben gekommen.

Vor einigen Tagen wurde ein Maurer, der mit dem Ausbessern eines Brunnens beschäftigt war, verschüttet, indem das obere Mauerwerk sich ablöste und auf ihn stürzte. Erst nach vier Tagen gelang es, den Brunnen auszuräumen und den Maurer zu befreien, der noch am Leben war und nebst andern aussagte, er sei in seiner schrecklichen Lage unten im Brunnen von Hunger und Durst stark gequält worden, noch mehr

aber durch einen Stein, der wie glühendes Eisen seine Wange gebrannt habe.

Die hier in Paris eröffnete Subskription zum Besten der Wittwe und 11 Kindern des unlängst in Metz verstorbenen ehemaligen Polizei-Präfekten von Paris, Advokaten Mangin, beläuft sich bereits auf 5425 Frcs., wozu allein der Cassations-Hof, bei welchem Herr Mangin früher Rath war, 2000 Fr. beigesteuert hat.

(Cour. Franc.) Unter den Aktenstücken, welche kürzlich dem Kongresse der Vereinigten Staaten mitgetheilt worden sind, soll sich ein Schreiben befinden, in welchem Herr Livingston geäußert habe, daß man durch die Wirkung der Furcht die Französischen Kammern dahin bringen könne, das zur Ausführung des Amerikanischen Traktates nothwendige Gesetz zu votiren.

Paris, 8. März. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer bemerkte der Präsident noch, daß bis zum nächsten Mittwoch (wo der Graf von Sade, für den Fall, daß bis dahin noch kein Ministerium zusammengesetzt sein sollte, die Minister zur Rede stellen wollte) nichts auf der Tagesordnung stehe. Demgemäß wird vor dem 11ten keine Sitzung stat finden.

Man spricht von einer Denkschrift, die der Präsident der Pairs-Kammer, Baron Pasquier, dem Könige überreicht, und worin er die Unmöglichkeit des großen Prozesses auf überzeugende Weise dargethan habe.

Paris, 9. März. Der heutige Moniteur enthält noch nicht die Königl. Verordnungen über die Ernennung der neuen Minister. Mittlerweile fahren die öffentlichen Blätter mit ihren muthmaßlichen Angaben über die Zusammenstellung des Kabinets fort. — Der Graf von Sainte-Aulaire wird morgen früh seine Rückreise nach Wien antreten. Die Abreise des Grafen Sebastiani nach London wird wahrscheinlich erst gegen Ende dieser Woche stattfinden. Der diesseitige Gesandte in Rio Janeiro, Graf von Saint-Priest, ist vor einigen Tagen über London hier eingetroffen. — Man versichert, Herr Thiers werde eine Reise nach Italien antreten.

Briefen aus Toulon vom 3ten zufolge, ist diese Stadt mit Flüchtlingen überfüllt, die der Cholera wegen Marseille verlassen haben.

In Dijon hat sich eine homöopathische Gesellschaft konstituirt; Doktor Hahnemann ward zum Ehrenpräsident ernannt. — In Boulogne erwartet man eine außerordentlich reiche Badesaison. Eine Menge Häuser sind schon gemiethet; noch mehr werden gebaut. Das berühmte Hotel du Nord hat sich so vergrößert, daß es jetzt die schönste Façade unter allen Hotels in Europa hat. — In Marseille nimmt die Cholera noch immer auf höchst beunruhigende Weise zu.

Spanien.

Es sind hier Privat-Briefe aus Madrid bis zum 1. März eingegangen. Der General Valdez war, nachdem er lange ungeduldig erwartet worden, endlich am Morgen des 27. Februar dort eingetroffen*). Es hieß, er werde sich mit dem Grafen Toreno verständigen, um ein neues Kabinet zu bilden. Die verwittwete Königin wollte am 10. März die Hauptstadt verlassen, um ihre Residenz in Aranjuez aufzuschlagen. Sie hatte kurz zuvor einem glänzenden Balle bei dem Grafen von To e no beigewohnt. Aus Cadix war die Nachricht von einer daselbst entdeckten Karlistischen Verschwörung eingegangen, in deren Folge viele angesehene Personen verhaftet worden waren.

*) Es wurde schon einmal vom 19. d. gemeldet, er sei hier angekommen.

Der Phare de Bayonne enthält folgende Details über das Gefecht bei Los Arcos: „Am 24. Februar griff Zumalacarregny die Garnison von Los Arcos an, welche aus 240 Mann bestand, die zwei befestigte Häuser besetzt hielten. Das Feuer dauerte von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Zumalacarreguy hatte ihnen zwei Parlamentairs gesandt, um sie aufzufordern, sich zu ergeben, was aber die Garnison verweigerte. Gegen 7 Uhr Abends hatte Zumalacarreguy große Haufen dürren Holzes, Stroh und Schwefel zusammenbringen lassen, womit die befestigten Häuser in Brand gesteckt wurden. Ein Theil der Garnison kam in den Flammen um, und der übrige wurde erstochen und erschossen. Nur einem Offizier und 4 Soldaten gelang es, sich durch die Flucht zu retten; diese trafen noch denselben Abend in Estella ein, wo sie über das, was vorgefallen, Bericht erstatteten.“

Von der Spanischen Gränze wird Folgendes berichtet: „Man versichert, daß der Brigadier, der zu Los Arcos befehligte und von Zumalacarreguy bei der Einnahme dieses Platzes gefangen genommen wurde, erschossen worden ist. Die Garnison von Elisondo hat am 26sten und 27sten Febr. einen Ausfall gegen die Karlisten unternommen. An beiden Tagen wurden die Christinos in den Platz zurückgeworfen. Zugarramurdi, der Kommandant in Elisondo, soll sehr unzufrieden damit sein, daß sich Oeanna mit seiner ungefähr 1000 Mann starken Kolonne beim Anrücken der Karlisten in diesen Platz geworfen hat. Seit einiger Zeit macht sich ein Mangel an Lebensmitteln in Navarra fühlbar.“

(Journ. de la Guienne.) Don Carlos hat im Gegensatz zu dem Dekret der Königin, alle Gefangenen zu erschießen, 180 Verwundete, von denen ein großer Theil auf die Besazzung von Arquijos gefeuert hatte, nicht bloß verpflegen lassen, sondern ihnen auch nach ihrer Wiederherstellung ihre Freiheit zugesichert. Man führe uns einen ähnlichen Akt der Großmuth seitens der constitutionellen Partei an!

Portugal.

Lissabon, 14. Februar. Der Herzog von Santa Cruz, der jetzt offiziell Dom Augusto genannt wird, hat seinen Sitz in der Pairs-Kammer genommen, und bei dieser Veranlassung eine seiner Stellung ganz angemessene Rede gehalten. Auch hat er nicht gezögert, sich in seiner Eigenschaft als Ober-Befehlshaber der Armee einen Generalstab zuzulegen, und zwar dazu sämmtliche Mitglieder des früheren persönlichen Generalstabes Dom Pedro's ernannt. Diese Wahl hat in der Armee und in der siegenden Partei überhaupt nur einen sehr getheilten Beifall gefunden. Es wird diesem Generalstabe namentlich die fehlerhafte Leitung der Militär-Operationen während der ersten Monate nach der Landung bei Mindello zur Last gelegt, wozu noch die den Portugiesen eigenthümliche Eifersucht gegen alles Brasilianische kommt. — In dem Kampfe der Opposition mit dem Ministerium ist eine Art augenblicklichen Waffenstillstandes in Folge des beiden gemeinschaftlichen Partei-Interesses eingetreten, das sogenannte Indemnisations-Gesetz und das Gesetz über den Verkauf der geistlichen und Staats-Güter zu einer baldigen Erledigung zu bringen. Die politischen Köpfe der Opposition haben der Niedersetzung einer Kommission keinen ernstlichen Widerstand entgegengestellt, die einen umfassenden Bericht zu erstatten beauftragt ist. Wahrscheinlich wird dieser Bericht in einem gemäßigten Sinne ausfallen. Bei

dem Gesetze über den Verkauf der sogenannten National-Güter hat dagegen der Finanz-Minister den Ansichten der Opposition manche Einräumung gemacht, und die Berathungen darüber haben daher keinen Kampf der Parteien dargeboten. Der eigentliche Zustand der Finanzen, der nach einer Berechnung des National ein Deffizit von 25 Millionen Crusaden für die mit dem nächsten Juni ablaufenden letzten sechszehn Monate zeigt, 9400 Contos (an 16 Millionen Rthlr.) rückständiger Pensionen und Gehalte nicht gerechnet, leuchtet durch alle offizielle Verschleierungen der Budgets dennoch durch. — Die höchst bedauernswerthe Lage der Nonnen, in Folge der Aufhebung der Zehnten, ist selbst in der Deputirtenkammer mit lebhaften Farben geschildert worden. In welchem Zustande schließlich der öffentliche Unterricht gegenwärtig in Portugal ist, gehet zur Genüge aus einem in der Deputirten-Kammer gemachten Antrage hervor, der die Vereinigung eines Kirchspiels in Algarbien mit den benachbarten bezweckt, weil keiner der Bewohner zu lesen, und folglich die Kirchspiels-Aemter zu versehen im Stande sei. (Staats-Z.)

Belgien.

Brüssel, 8. März. Gestern ist die am 28. Febr. nach London mit Baumrinde abgegangene Goelette „Frederika" ohne Masten wieder in den Hafen von Ostende eingelaufen. Leichen wurden an die Küste von Blankenberg geworfen. Es heißt, am Peerde-Markt sei ein Schiff zu Grunde gegangen. Auf der See stürmt es schrecklich. Am 4ten d. hat der Blitz zu Coolkerke an zwei verschiedenen Orten eingeschlagen, ohne jedoch Unglück anzurichten. — Die Galiotte „La Reina" ist an der Küste von Blankenberg gescheitert; man hat nur einen Theil der Ladung, die Mannschaft aber ganz gerettet. — Die Zahl der Schiffe, die sowohl im Mittelmeere, als in der Meerenge des Kanals seit dem Monat Januar an die Küste geworfen worden, beträgt 75. — Die Stürme folgen in allen Theilen des Erdballs auf einander. Nach einem Schreiben aus Martinique hat dort in der Nacht vom 20. zum 21. Okt. v. J. ein Sturm alle Bananasbäume und Maniocstauden vernichtet. Martinique und vorzüglich Dominica haben sehr gelitten. Dominica ist ganz verwüstet; es giebt dort weder Zuckerrohr noch Kaffeestauden mehr. Fast alle Häuser sind umgestürzt und mehr als 100 Personen umgekommen.

Schweiz.

Zürich, 3. März. Die politischen Verhältnisse der Schweiz zum Auslande werden noch fortwährend mehr in den Zeitungen als in den Sälen unsrer Regierungen besprochen. Die Furcht vor Gesellenunfugen, die von Anfang an keinen ernstlichen Grund hatte, legt sich wieder. Am bedeutendsten sind wohl jetzt die Berathungen des großen Rathes zu Bern, da derselbe Gelegenheit erhält, sich in dem Streite der Schnellischen u. der konsequent radikalen Partei, (wie bereits geschehen) auszusprechen. In Zürich sind die Parteien bei weitem nicht mehr so erbittert auf einander, wie früher. Nicht unbedeutend, als Maaßstab wenigstens, war in dieser Beziehung die Mahlzeit der Museums-Gesellschaft vom vorigen Sonntag, an welcher drittehalbhundert Personen von allen Parteien friedlich neben einander Theil nahmen. Da sah man Gruppen von alten Aristokraten, in der Nähe von jungen deutschen freiheitsdurstigen Studenten, Radikale von allen Sorten (konsequente und inkonsequente, gebildete und verwilderte), Nationale, Doktrinäre, Schwankende, Zitternde, Liberale, Materielle u. s. f. Alles fröhlich und heiter gestimmt. Die Toaste waren meist unpolitisch gehalten, damit kein Kampf der Meinungen das Fest trübe. Doch haben auch einige in das Gebiet der Politik hinüber gespielt, ohne schlimm aufgenommen zu werden: z. B. einer im Namen der Kaufleute, welche die Parteien vermitteln u. mit allen verkehren, auf die vier anwesenden Bürgermeister, die alten (Reinhard und Muralt) und die neuen (Heß und Hirzel.)

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 30. Jan. hat nun auch die letzte noch in Griechenland zurückgebliebene bayerische Truppenabtheilung, das 1ste Bataillon des 12ten Linien-Infanterie-Regiments, den Befehl zum Rückmarsch erhalten, und sollte denselben nächstens antreten. Auch die Werbungen im Auslande sind eingestellt. Man zweifelt, ob der auf den 6. Febr. festgesetzte Termin zur Eröffnung der Gerichte überall eingehalten werden könne, da es an vielen Orten an den nöthigen Gebäuden gebricht. Ueber das Bauwesen in Athen sind verschiedene Verordnungen erschienen. Mit einem Engländer soll ein Vertrag wegen Errichtung einer Damfschifffahrtsverbindung mit Egypten, der Türkei, Frankreich und Italien abgeschlossen werden. — Die Unruhestifter in Messenien haben sich auf die erste militärische Demonstration zerstreut, und es herrscht jetzt die tiefste Ruhe. — Gennäos (der jüngere) Kolokotroni wurde kürzlich von der Anklage des Hochverraths freigesprochen. — Das Hypothekengesetz, von dem talentvollen Dr. Feder entworfen, soll seiner Vollendung nahe sein. — Chevalier Montevo, Geschäftsträger der Königin von Spanien am Hofe von Athen, ist in Nauplia eingetroffen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Febr. (Times) Ein in der ersten Woche des Ramasan erlassener Ferman hat viel Murren unter dem Volke erregt. Es sollte danach niemand auf der Straße in einer Tracht erscheinen, die in Gegenwart eines Höheren als ungeziemend angesehen werden könnte, damit die Würde des Sultans, der während der Fastenzeit in den Straßen umherzugehen pflegt, nicht verletzt werde. Unter den verbotenen Artikeln waren auch Regenschirme. Bald darauf ergriff die Polizei strenge Maßregeln gegen die Taschenspieler und Bänkelsänger, und ließ sie von allen öffentlichen Plätzen wegweisen. Am 23. Januar war der Ober-Rabbiner oder Chacham Paschi zum Sultan entboten und in dessen Gegenwart auf gleiche Weise, wie einige Tage vorher die verschiedenen christlichen Patriarchen, dekorirt worden. Briefe aus Aleppo bis zum 9. Januar enthalten keine neuere Nachrichten von Wichtigkeit.

Ein Schiff, das Alexandrien am 23. Januar verließ, hat die Nachricht von dem Einlaufen einer aus 4 Kriegsschiffen bestehenden Russischen Flotille in den Archipel überbracht. Die Admiralität von Malta hat dieselbe nach London übersandt. Diese Nachricht, sagt der Standard, ist wichtig, allein ehe wir die offizielle Bestätigung derselben erhalten haben, scheint es uns unnütz, irgend eine Bemerkung darüber zu äußern.

Asien.

In Klachta hat am 22sten Dezbr. eine heftige Erschütterung stattgefunden. Am nächsten Tage, Vormittags um 11 Uhr, erhoben sich die Dünste, die während der ganzen Nacht auf der Erde gelagert hatten, auf die benachbarten Berghöhen, und schwebten wie an regnigten Sommertagen über den Son-

anstralen als Regenwolken in großen getheilten Massen, die gegen Mittag sich vertheilten, wobei zu gleicher Zeit alle in der Luft befindliche Feuchtigkeit auf den Bäumen der Anhöhen wie Schneestaub oder Reif haften blieb.

Afrika.

Die aus Paris nach Aegypten zurückgekehrten jungen Gelehrten haben bewiesen, daß sie ihre Zeit gut angewendet. Von einem derselben, Scheik Refaha, ist bereits eine arabische Uebersetzung eines franz. ethnographischen Werks in Kahira im Druck erschienen; das französische Werk ist das von Depping: **Aperçu historique sur le moeurs et coutumes des nations, 1826**, und gehört zur **Encyclopédie portative**. Die arabische Uebersetzung nennt der Scheik Refaha: „Divano Kelaydi almefokhiri etc. d. h. Divan der Versammlung der Halsschmucke des Ruhms in Betreff der besondern Gebräuche älterer und neuerer Völker von dem Kodscha Depping.“

Amerika.

Washington, 7. Febr. In der Sitzung des Repräsentantenhauses vom 2 Febr. wurden mehre Bittschriften von Bewohnern des Staates New-York vorgelegt, worin sie um die Abschaffung der Sklaverei und des Slavenhandels in dem Distrikt Columbia ersuchen. Eine derselben war von 800 Damen unterzeichnet.

Aus den Berichten des Missionary Herald ergiebt sich, daß die Amerikanische Missions-Gesellschaft, theils in fremden Ländern, theils untern den Amerikanischen Indianern, 36 Missionen unterhält, zu denen 108 Prediger (worunter 5 Eingeborne), 7 Aerzte, 53 Lehrer (wovon 32 Eingeborne sind), 8 Buchdrucker, 11 Handwerker und Ackerbauer und 162 weibliche Missionäre, zusammen 349 Personen, gehören. Die Missionen besitzen 41 Kirchen und 474 Schulen mit 24,664 Schülern, wovon 20,184 auf die Sandwich-Inseln kommen, und worunter nur diejenigen aufgeführt sind, die lesen können.

Die Amerikanische Kolonisirungs-Gesellschaft wird im Laufe dieses Monats von New-Orleans ein Schiff mit 62 Negern, die kürzlich zur Disposition der Regierung gestellt wurden, nach Liberia senden, um sie dort auf nützliche Weise zu beschäftigen.

Dem Sun zufolge, hat sich dieser Tage hier das Gerücht verbreitet, daß ein Nord-Amerikanisches Geschwader bei Cowes erwartet werde, und daß die Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich binnen kurzem beginnen dürften.

Die Amerikaner haben eine neue, höchst wichtige Anwendung von der Dampfschifffahrt gemacht. Geschickte Ingenieure bauten unlängst zu Baltimore für eine der Assekuranzkompagnien dieser Stadt ein Dampfschiff, welches dazu bestimmt ist, andern Fahrzeugen das Ein- und Auslaufen in und aus Häfen möglich zu machen, welche ganz von Eis gesperrt sind. Dieses Dampfschiff, Secours genannt, begann seinen Dienst in den ersten Tagen des Januars, und zwar nach einer Kälte, wie man sie seit Jahren nicht gehabt hatte. Am ersten Tage lief der Secours mit einer Brigg in Schlepptau aus, und bahnte sich zu Jedermanns Erstaunen sehr leicht einen Weg durch das mehr als einen Fuß dicke Eis. Später nahm der Baltimore vier Schiffe zu gleicher Zeit ins Schlepptau, und seine Maschinenkraft erwies sich stark genug, um diese Schiffe fortzuziehen und zugleich das Eis zu brechen. Das Vordertheil des Secours ist abgeplattet und aufwärts gerichtet, und der im Wasser gehende Theil des Rumpfes hat ungefähr die Form eines Spatels, so daß er, statt das Eis zu zerstoßen, vielmehr darauf steigt. Seine Schaufelräder sind von Holz und Eisen, und haben eine so gewaltige Kraft, daß sie das Eis zermalmen. Das Eis weicht dem Gewicht des Schiffes, so wie dieses darauf geleitet, und wird nach hinten unter die Räder getrieben. Von der Gewalt dieser Räder kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß jedes 120 Zentner Eisen an sich hat. Einige sind der Meinung, man sollte statt dieser Räder, welche das Eis zermalmen, andere anbringen, die es zersägen, und mithin auch nicht so schwer zu sein brauchen; dann könnte auch eine Maschine von geringerer Kraft dieselbe Wirkung thun, und man würde bedeutend an Brennmaterial ersparen.

St. Thomas, 6. Februar. Auf den Leewards-Inseln herrscht überall Ruhe, und die Neger zeigten sich geneigt, ihre Arbeiten nach dem neuen System in allem Ernst zu beginnen; besonders auf Antigua sind sie äußerst bereitwillig, und die zum Unterricht für die der jungen Neger eingerichteten Schuben haben die beste Aufnahme gefunden. Die Kommission, welche mit der Erwägung der Depeschen des Staats-Sekretärs für die Kolonieen, die Aufmunterung des Auswanderns von Europäern nach dieser Insel betreffend, beauftragt worden war, empfahl die Annahme dieses Vorschlages nur unter Einschränkungen, indem bloß die Auswanderung solcher Personen begünstigt werden solle, die einiges Vermögen, einen guten Charakter und Fähigkeiten besäßen, die den Eingeborenen zur Belehrung und Unterstützung dienen könnten. Der Schatzmeister erkärte, man solle es den Einzelnen überlassen, wenn sie auf ihre Privat-Rechnung Europäer wollten herschaffen lassen, aber die Sache nicht zu einer öffentlichen Maaßregel machen. Man meinte, die Maßregel würde die Insel der Gefahr aussetzen, mit dem Auswurf der Englischen Gefängnisse und Kirchspiele in Gemeinschaft zu gerathen.

Frankfurt a. M., 12. März. Oesterr. 5proc. Metall. $101\frac{5}{16}$. $101\frac{3}{16}$. 4proc. $95\frac{7}{16}$. $95\frac{3}{8}$. $2\frac{1}{2}$proc. $56\frac{3}{4}$. Br. 1proc. $24\frac{9}{16}$. G. Bank-Aktien 1595. 1593. Part.-Oblig. $139\frac{7}{8}$. $139\frac{5}{8}$. Loose zu 100 Gulden —. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $100\frac{1}{16}$. $99\frac{15}{16}$. Poln. Loose 71. $70\frac{7}{8}$. 5proc. Span. Rente 47. $46\frac{3}{4}$. 3proc. do. perp. $27\frac{3}{4}$. $27\frac{1}{2}$.

Am 13. März war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in C. M.	$101\frac{1}{3}\frac{1}{2}$;
detto detto	zu 4pCt. in CM.	$94\frac{3}{3}\frac{1}{2}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820,	für 100 fl. in CM.	$212\frac{3}{4}$;
detto detto v. J. 1821,	für 100 fl. in CM.	$139\frac{1}{16}$;
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl. in CM.	— —;
Wiener Stadtbanko-Obligation	zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.	$60\frac{2}{3}\frac{1}{2}$;

Bankactien pr. Stück 1331 in CM.

Miszellen.

„Die Jüdin“ ist der Titel einer neuen Oper von Halevy, welche in der **Academie royale de musique** mit glänzendem Erfolge gegeben worden. Scribe ist der Verf. des Textes, welcher so reich an Interesse und Verwicklungen ist, den Dekorateuren, Maschinisten und Costümiers so viel Gelegenheit zum Glänzen giebt, wie in keinem seiner frühern Operntexte. Die Intrigue des Besiegers der Hussiten, Prinzen Leopold mit einer Jüdin während des Conciliums in Constanz, bildet den Gegenstand der mit nie gesehener Pracht in Scenen gesetzten Oper.

Der Dr. Lehmann zu Torgau hat einige sehr glückliche Kuren des Croups oder der häutigen Bräune an Kindern dadurch gemacht, daß er ihnen bei dem Beginn der Krankheit etwa 20 Minuten lang Waschschwämme mit heißem Wasser (das jedoch nicht so heiß ist, daß es Blasen zieht, sondern nur roth macht) auf den Kehlkopf legte, während er zugleich Kamillen- oder Fliederthee trinken ließ. Die Krankheit wurde hierdurch ohne weitere Folgen mehrmals in kaum einer Stunde ganz geheilt.

Einen rührenden Anblick gewährten jene Zwillinge, welche neulich in einem Krappennetze bei der Mündung des Cope-Fear in Nordkarolina gefangen wurden; dieß waren zwei artige Fische, welche die Natur (wie jene vielbesprochenen Brüder aus Siam) durch ein physisches Band vereinigte. Ein einfacher Streif — eine Faser — hielt Beide auf der Brust zusammen, und so waren diese armen Inseparables vom Geschicke verurtheilt, einer vom andern zu leben. Muthmaßlich waren diese Thiere beim Entstehen ihres Lebens an Stärke und Größe einander gleich, aber die Natur, dem einen günstiger als dem andern, gönnte dem ersten weit größeres Wachsthum, als dem zweiten; daraus ergab sich zwischen diesen beiden Wesen ein Mißbrauch der Gewalt, ein Uebergreifen der Selbstsucht, unsrer Landwelt vollkommen ähnlich und würdig; denn, da der größere natürlicher Weise den andern mit dem Kopfe überragte, so bemächtigte sich dieser aller Nahrungsmittel, die ihnen vorkamen, mästete und stärkte sich ungebührlich im Angesichte seines Bruders, welcher — genöthigt zu warten, bis der Zufall ihm diene, oder bis jener gesättigt war — an seiner Seite verkümmerte und hinschwand, hundertmal beklagenswerther als der unglückselige Tantalus. Dieß ist der Bericht, welchen uns das Amerikan-Journal von diesem erst kürzlich entdeckten Phänomen giebt; wir übergehen die nähere Beschreibung dieses Doppelfisches, welchen der naturkundige Einsender „cat" (Katze) nennt.

Ein englisches Blatt erzählt: Ein Thier in Menschengestalt, Namens Palmer, der 2 Stunden von Boston wohnt, führte kürzlich seine junge und schöne Frau, einen Zügel um den Hals, auf den Markt dieser Stadt. Ein Austernhändler bot 1 Shill. 8 Pence für sie; endlich wurde sie aber einem seiner Nachbarn um die Hälfte theurer zugeschlagen. Verkäufer, Käufer und die Frau begaben sich nun ins Wirthshaus, wo der Kaufpreis gegen eine Stempelquittung bezahlt, und die Frau, den Zügel eingerechnet, dem Käufer überliefert wurde. Mann und Frau verzehrten dann ein Beefsteak als Abschiedsmahl, und ersterer gab überdieß zwei Krüge gutes Bier zum Besten.

Petersburg. Der Nachricht, nach welcher der berühmte Lord Cochrane empfohlen haben soll, Quecksilber an Stelle des Wasserdampfes zur Bewegung der Schiffe anzuwenden, wird von hier aus aus wissenschaftlichen Gründen widersprochen und dann bemerkt, daß, wenn auch dieser Vorschlag in mechanischer Hinsicht vortheilhaft sein möchte, er doch nicht praktisch wäre. Denn, da kein Stempel einer gewöhnlichen Dampfmaschine so genau in seinen Cylinder paßt, daß er nicht eine bedeutende Menge Wasserdämpfe durchließe und jede Linderung (Oel oder Talg) in der Hitze des siedenden Quecksilbers von 600° F. zum Theil verdampft, zum Theil verkohlt und also keine Linderung ist, die den Durchgang der Dämpfe erschwert, so würden weit mehr Quecksilberdämpfe als Wasserdämpfe durchgelassen werden. So würde denn die Atmosphäre des Schiffs mit Quecksilberdämpfen angefüllt werden, welche der Gesundheit, ja dem Leben der Equipage und der Passagiere höchst gefährlich sein würden.

Inserate.

Pr. △ v. Schl. 23. III. 5. Ang. Tr. △ I.

Thierschau und Pferderennen in Mecklenburg, Rennbahn Güstrow.

Um das so nahe Zusammentreffen mit dem Pferderennen in Berlin zu vermeiden, wird die von dem Mecklenburgischen patriotischen Vereine für Ackerbau und Industrie zur freiesten Concurrenz angeordnete Thierschau, Auction edler Pferde und damit in Verbindung gesetzten Pferderennen, auch in diesem Jahre, vor Pfingsten und zwar in den Tagen:

„von Mittwoch den 20sten, bis Sonnabend den 23sten Mai incl. abgehalten werden."

Das Nähere enthalten die Mecklenburg-Schwerinschen Anzeigen und die Programme. Anmeldungen zur Schau, Auction und Pferderennen, werden vor dem 10. Mai unter Addresse des Ritteramts-Secretair Herrn von Dadelsen in Güstrow gemacht.

Güstrow, den 10. März 1835.

Haupt-Direction des Mecklenburgischen patriotischen Vereins für Ackerbau und Industrie.

Oberst Graf von der Osten Sacken.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 17. Febr. wurde zu Breslau meine geliebte Frau, geborne Giersberg, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Motylewo, im Großherzogt. Posen, den 8. März 1835.
v. Schmakowski, Königl. Salz-Faktor.

Todes-Anzeige.

Nach mancherlei Unglücksfällen haben wir den bittern Schmerz empfunden, nach dem vor 7 Wochen erfolgten Tode unsers Theodors, am 15. d. abermals unsern jüngsten Sohn Ferdinand an Krämpfen zu verlieren. Von dem Mitgefühl unserer Freunde überzeugt, bitten wir um stille Theilnahme. Bräunert und Frau.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bittet meine Frau ihre theuren Verwandten und Freunde, zu entschuldigen, wenn der Schmerz so vielfacher in letzter Zeit erfahrnen Betrübnisse ihr es nicht gestattet, bei ihrer Abreise von hier sich persönlich der Fortdauer ihrer Freundschaft und Wohlwollens zu empfehlen. F. Bräunert.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 65 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. März 1835.

Todes-Anzeige.
Das am 17. d. M. früh um 2 Uhr an Brustwassersucht und Lungenrückfall erfolgte Ableben des Zucker Raffinerie-Officianten Hrn. Benjamin Herrling, in einem Alter von 52 Jahren 6 Monaten, zeigen Verwandten und Freunden des Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:
Breslau, den 18. März 1835.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um halb drei Uhr vollendete der Königl. pensionirte Proviantmeister Emanuel Zenker, nach fast siebenmonatlichen schweren Leiden seine irdische Laufbahn in einem Alter von 71 Jahren und 2 Monaten. Dieß zeigen zur stillen Theilnahme entfernten Freunden und Verwandten tiefbetrübt an.
Frankenstein, den 15. März 1835.
Nanette Zenker geb. Bauch als Wittwe.
Herrmann Zenker, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, zugleich im Namen seiner Geschwister.

Einladung zur Subskription.
Im Verlage von L. Fort in Leipzig erscheint Anfang April dieses Jahres:

Lehrbuch der Rechnenkunst für Kaufleute,
von C. D. Fort,
Kaufmann und Lehrer der Handelswissenschaft in Dresden,
circa 20 Bogen in 8.

Der Name des Verfassers ist bereits durch mehrere ähnliche Schriften, namentlich durch sein vor Kurzem im nämlichen Verlage erschienenes und mit dem größten Beifall aufgenommenes Lehrbuch der Rechnenkunst für Schulen, von welchem obiges die Fortsetzung bildet, vortheilhaft bekannt, und bürgt für die sorgfältige und gründliche Bearbeitung dieses Werkes. Der billige Subskriptionspreis von Einem Thaler gilt bis zum Erscheinen des Buchs, dann tritt der, um die Hälfte erhöhte Ladenpreis ein. Subscription wird in allen Buchhandlungen (Breslau, bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57) angenommen, wo auch ausführliche Anzeigen zu haben sind.

Franz I.
Kaiser von Oestreich und sein Zeitalter. Ein Charakterbild aus der Gegenwart, von Doktor Herrmann Meinert, mit dem sehr ähnlichen Portrait des höchstseeligen Kaisers, in Stahl gestochen von C. Mayer.
Geheftet 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Seit Kurzem ist nur dieses Buch erst erschienen, als es das Hinscheiden des erhabenen Kaisers, worüber die offiziellen Berichte dem Werke noch angedruckt worden sind, zum neuesten abgeschlossenen Charakterbilde macht, und das Interesse für das mehrfach günstig beurtheilte Werk aufs höchste steigert. Das Portrait des höchstseligen Kaisers einzeln auf feinstem Velinpapier in Royal 4° 10 Sgr. Beides ist zu haben bei
G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14: Lessings sämmtl. Werke 30 Bde., Schrbp. Ldpr. 35 Thlr. eleg. geb. 13⅔ Thlr. B. d. Veldes sämmtl. Schriften in 8 Bden, neu und schön geb. 6⅔ Thlr. Cäcilie von E. Schulze 2 Bde. st. 4 Thlr. eleg. geb. 2⅔ Thlr. Uhlands Gedichte 1834 g. neu 1⅓ Thlr. Spindler's Jude, Jesuit und Bastard 9 Thle., g. neu 7½ Thlr. Carl Pichler's sämmtl. Schriften 60 Thle. in 10 eleg. Hfrb. 8⅔ Thlr.

Beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30 ist haben: v. Schlieben, neuestes Gemälde d. preuß. Monarchie, mit Kupfern, 1830, Ldpr. 3 rtlr. für 1½ rtlr. Hoffmanns Beschreibung der Erde, 1r Band enthält Asien, 1832, Ldpr. 2½ rtlr. f. 1½ rtlr. Conversations-Lexikon, 8te Ausgabe, 4 Bde. in elegantem Halbfzb., 1834, statt 5⅚ rtl. für 4 rtlr. Demosthenes Philippische Reden, übers. u. mit Abhandl. begleitet, von Becker, 2 Theile, 1824. Ldpr. 2 rtl. für 1⅙ rtlr.

Bekanntmachung.
Die Johanna, verehelichte Gothland, geborne Schiller, hat gegen ihren Ehemann, den Schneidergesellen Gothland, welcher sich im Februar 1831 ohne gesetzlichen Grund von hier entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage angebracht. Der Verklagte, Schneidergesell Gothland, wird daher in Gemäßheit der §§. 688. sequent. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts öffentlich vorgeladen, sich in dem zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf
den 30. Mai c. Vormittags 10 Uhr,
vor dem Hrn Referendarius Pflug angesetzten Termin entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihm beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, einzufinden, widrigenfalls das was Rechtens festgesetzt und namentlich die Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.
Breslau, den 13. Januar 1835.
Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.
Ueber den Nachlaß des am 9. April 1828 zu Koslau verstorbenen Prälaten und Stadt-Pfarrers, Franz Seypold, ist auf den Antrag der Erben desselben heut der erbschaftliche

Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 21. May 1835 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Capitular-Vicariat-Amts-Rath Scholtz anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 15. Januar 1835.

Bisthum-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird nach §§. 137 seq. Tit. 17. Theil I des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 10ten November 1823 zu Dittersbach verstorbenen Bauers Johannes Brückner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten hier anzumelden; widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheiles werden verwiesen werden.

Liebau, den 30. Januar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Ediktal-Ladung.

Folgende Verschollene:

1) der Häusler und Maurer Balthasar Weiß aus Schnellewalde,
2) dessen Sohn Martin,
3) desselben Sohn Balthasar,
4) der Gottfried (oder Johann Friedrich) Stephan, ebendaher,
5) die Catharina Klinke, von da,
6) der Inlieger und Weber Martin Scholz, ebendaher,
7) der Schmidt Ignatz König aus Neustadt,
8) der Schriftsetzer Franz Augustin Joseph Neugebauer, ebendaher,
9) der Bauerssohn Hanns Georg Merfert aus Krezwitz,
10) dessen Bruder Peter Merfert,
11) der Bürger Wenzel Braun aus Neustadt,
12) der Häuslersohn Hanns Georg Kotzem aus Schnellewalde,
13) dessen Bruder Thomas Kotzem,
14) der Häuslersohn Martin Irmer, von da,
15) der Häuslersohn Gottlieb Herrmann,
16) der Häuslersohn Martin Herrmann, daher,
17) der Gärtnersohn Andreas Wenzel aus Wackenau,
18) die Theresia Raab aus Neustadt,
19) der Häuslersohn Hanns Georg Schramm aus Schnellewalde,
20) der gewesene Soldat Gottlieb Herrmann, von da,
21) die Maria Elisabeth Barbara Winkler aus Neustadt,
22) der Sattlergesell Anton Kretschmer, ebendaher,
23) der Häuslersohn Johann Georg Borkert aus Wackenau,
24) der Handelsmann Joseph Winter aus Neustadt, gebürtig aus Gröbnig,
25) der Häusler Friedrich Pöche aus Wackenau,
26) der Dienstknecht Johann Scholz aus Mühlsdorf,
27) der Bäcker Emanuel Garnig aus Neustadt,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte von ihrem Leben und Aufenthalte schriftlich oder persönlich spätestens in dem zu ihrer Meldung auf den

31sten August k. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Marx angesetztem Termine Nachricht zu geben, um dann weitere Anweisung zu gewärtigen. Diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, werden nach Ablauf des Termins für todt erklärt, und es wird ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, eventualiter dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Neustadt, den 7. Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts befinden sich folgende Massen, als

I. im Judicial-Depositorio:

		Rtlr.	Sgr.	Pf.
1.	Die Unter-Offizier Doraczevskysche Judicial-Masse von	22 Rtlr.	17 Sgr.	3 Pf.
2.	Die Catharina Benningsche von	15 —	= —	= —
3.	Die August Hillingersche von	6 —	4 —	2 —
4.	Die Ausgedinge Frz. Wiesnersche v.	3 —	6 —	2 —
5.	Die unverehel. Elis. Wolfsche von	5 —	19 —	7 —
6.	Die Franz Ardeltsche von	26 —	4 —	5 —
7.	Die Maria Taslersche von	6 —	5 —	7 —

II. Im Pupillar-Depositorio:

1. Die Wittwe Marianna Denicksche Pupillar-Masse von 3 Rtlr. 26 Sgr 10 Pf.,

deren Eigenthümer bisher nicht haben ausgemittelt werden können.

Dieselben und resp. deren Erben werden daher hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Ansprüche auf diese Massen nachzuweisen, und deren Auszahlung nachzusuchen, oder zu gewärtigen, daß obige Gelder und resp. die darüber sprechenden Dokumente zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zu Berlin abgeliefert werden.

Habelschwerdt, den 5. Februar 1835.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Hospital-Inspektion zu Grottkau, wird die dem dasigen Hospital gehörige, durch den Brand am 24. Juni 1833 verloren gegangene Interessen-Rekognition über die Pfandbriefe:

Czjorke	O. S.	Nr.	10	über	500 Rtlr.
Schedlau	—	—	116	—	80 Rtlr.
Tschammendorf Poln.	B. B.	—	8	—	80 Rtlr.
Falkenberg	M. Gl.	—	43	—	100 Rtlr.
Kieslingswalde	—	—	69	—	100 Rtlr.
Ujest	N. Gr.	—	364	—	20 Rtlr.
				zusammen über	880 Rtlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt, daß diese Interessen-Rekognition, wenn selbige nicht bis zum Weihnachts-Termin dieses Jahres, spätestens den 8. Februar des künftigen Jahres zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur die Verabfolgung der Zinsen an gedachtes Hospital, son-

dern auch die Ausfertigung einer neuen Interessen-Rekognition für dasselbe sofort verfügt werden wird. Da nach der eingegangenen Anzeige auch die bezeichneten Pfandbriefe ein Raub des Brandes geworden sind; so werden solche zugleich in Gemäßheit des §. 16 und 17 der Königl. Verordnung vom 16. Januar 1810 zu dem Behuf hierdurch aufgerufen, daß dadurch, wenn sich bis zu dem oben gedachten peremtorischen Termine Niemand mit einem Anspruch meldet, das im §. 3 und 4 dieser Verordnung erforderliche Attest: wo sich die in der aufgebotenen Interessen-Rekognition aufgeführten Pfandbriefe befinden, ersetzt werden soll.

Breslau, den 5. Februar 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Gr. v. Dyhrn. Stein.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß der Rittergutspächter Rudolph Peschel und seine Frau, Louise, geb. Kintzel zu Rogosawe (Trachenberger Kreises), bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Herrnstadt, den 1. März 1835.

Das Gerichts-Amt von Rogosawe.

Anlauff.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5. Mai 1834 zu Albendorf in der Grafschaft Glatz verstorbenen Licentiaten der Medizin, Ignatz Herrmann, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Titel 17 Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. Februar 1835.

Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Albert Oppitz in der Colonie Steinbach beabsichtigt auf das ihm eigenthümlich zugehörige, vom Dominio Friedersdorf erkaufte Stück Forstland an der Steinbach gelegen, eine oberschlägtigte Glasschleif-Mühle mit einem Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach § 7 jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Conzession höheren Orts nachgesucht werden wird. Glatz, den 7. März 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

v. Köller.

Bau-Verdingung.

Es soll der Neubau eines massiven Schafstallgebäudes, ingleichen die Einrichtung eines Pferdestalles und die Aufstellung eines Fußsteges über den Mühlgraben beim Vorwerk Kellerhoff Königl. Domainen Amts Trebnitz

Freitag den 27sten März Vormittag 10 Uhr

im dortigen Königl. Amtshause an qualifizirte Bauunternehmer öffentlich verdungen werden.

Die desfallsigen Original-Kostenanschläge, Zeichnungen u. Lizitations-Bedingungen sind beim Königl. General-Pächter Hrn. Biebrach in Trebnitz täglich zur schicklichen Zeit einzusehen und die erforderlichen Nachrichten hierüber auch vom hier Unterzeichneten einzuziehen.

Bietungslustige werden im Termin nur dann zugelassen, wenn sie eine Caution von 300 Rthlr. in Staatspapieren od. Pfandbriefen sogleich deponiren können, und behält sich die Königl. Regierung von den drei Mindestfordernden die Wahl des Entrepreneurs vor.

Breslau, den 12. März 1835.

Schulze, Königl. Baurath. ꝛc.

Albrechtsstr. Nr. 33.

Verpachtung.

Nach Bestimmung der obervormundschaftlichen Behörde, soll das im Breslauer Kreise gelegene, dem Grafen Ludwig Schlabrendorf gehörige Gut Wiltschau, von Johanni d. J. an auf 12 Jahre verpachtet werden. Anschlag, Pachtbedingungen und sonstige Notizen sind bei dem Mitvormunde, Baron Stein, Klosterstraße Nr. 1 zu Breslau, einzusehen. Das Pacht-Quantum ist salvo errore in calculo auf 2731 Rthlr. 14 Sgr. $5\frac{1}{6}$ Pf. veranschlagt. Die Pachtgebote der Herren Pachtlustigen werden bis zum 1. April 1835 schriftlich erwartet, und es behält sich die unterzeichnete Vormundschaft die Wahl des annehmbarsten Gebots bis auf höhere Genehmigung vor.

Warmbrunn und Breslau, im März 1835.

Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.

Freiherr v. Stein. Leopold Graf Schaffgotsch.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße eine Sammlung Bücher öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Pelz, Schuhbrücke Nr. 6 und Korn des Aeltern, Ring Nr. 24 zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 12. März 1835.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auctions-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 18ten dieses Monats, Nachmittags um $2\frac{1}{2}$ Uhr, sollen im Hofe des ehemaligen Geschäfts-Lokals des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats, Ring Nr. 25, eine Parthie Akten-Makulatur und mehrere zum Dienstgebrauch nicht mehr zu benutzende Utensilien, als Tische, Repositorien, etwas altes Eisenzeug ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind.

Breslau, den 16. März 1835.

---

* *

Als Erwiederung
auf die in Nr. 63 der Breslauer Zeitung enthaltene
„Bitte eines Actionairs Preußischer Versicherungs-Ge-
„sellschaften an sämmtliche Mitglieder der Feuer-Ver-
„sicherungsbank in Gotha, empfehle ich die im Buchhandel existirende und dem Verfasser der quaest Bitte gewiß nicht unbekannte, sehr ausführliche und gründliche Schrift:
„Unpartheiische Beurtheilung der Verfassung und Ver-
„waltung der Gothaschen Feuer-Versicherungs-Bank für
„Deutschland, mit Grundlage der in dieser Sache er-
„schienenen Anschuldigungs- und Vertheidigungs-Schrif-
„ten, von Laurenz Hannibal Fischer, Großherzoglich
„Oldenburgs. Staatsrathe, Ritter des K. Pr. rothen
„Adler-Ordens 3ter Klasse, Heidelberg in der Winter-
„schen akademischen Buchhandlung, 1834,
als ganz geeignet, um jedes gegen die Bank erhobene, nur irgend wesentliche und wichtige Bedenken, dergestalt zu widerlegen, daß hoffentlich keinem Mitgliede der Bank, eine, für den Raum dieser Blätter keineswegs geeignete, weitere Widerlegung, nöthig erscheinen dürfte, bis eine solche von Seiten der Bank; die keine übrige Muse hat, um mit allen genannten oder ungenannten Gegnern ihres Gegenseitigkeits-Prinzips, einen vielleicht nie zu beendigenden Federkrieg zu führen; nicht selbst abgefaßt, und zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Wer sich der eben so häufigen, als furchtbaren Feuersbrünste erinnert, womit das verflossene Jahr heimgesucht wurde, wer bedenkt, wie die Bank in Folge ihrer großen Ausdehnung fast von jedem einigermaaßen bedeutenden Brande berührt werden muß, der wird in einer Dividende de 50 pCt., welche pro 1834 einem jeden Versicherten nächstens zurückgezahlt werden wird, gewiß eine mehr als befriedigende, ja wohl unerwartete Ersparniß finden, und vielleicht darin auch die Frucht der Vorsicht und Aufmerksamkeit, bei Uebernahme von Versicherungen, so wie den eigenthümlichen Vorzug einer Anstalt erkennen, die, so weit ihr Wirkungskreis sich erstreckt, überall, nah und fern, von ihren eignen Interessenten scharf bewacht, jeden etwanigen Mißbrauch ihrer wohlthätigen Tendenz, besser als auf irgend eine andre Weise, von sich entfernt zu halten, vermag.

Breslau, den 18. März 1835.

Joseph Hoffmann.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir durch persönliche Einkäufe in der jüngsten Frankfurt a. O. Messe unsere

Mode-Ausschnitt-Waaren- und Tuch-Handlung

wieder bestens sortirt haben. Besonders erlauben wir uns zu empfehlen:

für Damen:

neueste Kleider-Mousseline, Callicos; ächt schwarze und kouleurte 6¼ br. Seidenstoffe; 10/4 br. Thibet's, Merinos, große Thibet-Tücher appliqué und brodé: Sommertücher, in Crépe, Mousselin en soi, Chally, Hernani; noch Gaze-Schleier, Echarpes u. s. w.

für Herren:

feine Tuche, Halbtuche in sehr schönen Farben, Casimirs, Sommerzeuge zu Röcken und Pantalons, ganz moderne Westen in Pique und Seide, Cravatten, Chemisets, Handschuhe u. s. w.

Wir bitten um gütigen Besuch, und versichern bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Birkenfeld u. Comp.,
Ring- und Nikolaistr.-Ecke Nr. 1.

Aqua empyreumatica.

Dies von mir fabrizirte Wasser, wird mit dem günstigsten Erfolge angewandt:

bei Brand- und Frostschäden, bei Geschwüren, Beinfraß, Schnitt- und Stichwunden, da es die Eiterung nicht hemmt, sondern befördert, und zugleich heilt, und ist der Haut sehr zuträglich, indem es dieselbe sehr klar und rein erhält. — Es schützt gegen die Fäulniß des Zahnfleisches und gegen den Brand der Zähne, und vermindert den üblen Geruch aus dem Munde.

Insbesondere ist dies Empyreuma gegen Milzbrand beim Rindvieh, gegen Klauenseuche bei den Schaafen, und gegen jede äußerliche Verletzung bei Thieren, dem landwirthschaftlichen Publiko anzuempfehlen, da es die Eigenschaft besitzt die Hitze der Wunden zu beheben und die Heilung zu fördern.

Tinktur,

das Schuhsohlen- und Oberleder haltbar zu machen, hat sich durch den Gebrauch als empfehlungswürdig bewährt.

Fleischräucherung.

Eine aus reinem Holz als Rauch entwickelte, vom Pech und allen unreinen Theilen befreite, von mir verfertigte und durchaus unschädlich befundene Räucher-Flüssigkeit (nicht Holzsäure) welche bereits in Nr. 273 der Schlesi. Zeitung vom 20. November a. pr. von mir empfohlen worden, hat ihre Güte und Brauchbarkeit bei meinen bisherigen Abnehmern zur höchsten Zufriedenheit erprobt.

Die Anwendung derselben ist ganz mühelos und einfach, indem man Speck, alle Fleischgattungen und Wurst in jeder Jahreszeit und in jedem Lokale, sehr schnell und in wenigen Tagen zum Gebrauch fertig, von ausgezeichnetem gutem Geschmack, rein und ebenso kräftig als ausdauernd erhält. Besonders ist roher Schinken auf diese Art geräuchert, sehr milde und angenehm zum Genuß.

Diese Flüßigkeit behält immer ihre Eigenschaft fort, und leidet, auch bei dem entferntesten Transporte, durchaus nicht.

Diese drei Präparate werden fortwährend von mir auf das sorgfältigste angefertigt, und sind in größeren und kleineren Quantitäten sowohl bei mir selbst, als wie auch bei dem Kaufmann

Herrn Moritz Geiser hierselbst,

welcher ein Commissions-Lager derselben von mir übernommen hat, zu haben. Diesen Artikeln wird bei Abnahme eine Gebrauchs-Anweisung beigegeben.

Breslau, im März 1835.

G. F. Richter,
vor dem Nikolaithore, Fischergasse Nr. 20.
zwei Treppen hoch.

In Bezug auf Vorstehendes empfehle ich das

Aqua empyreumatica	à 4 Sgr.	pro Pfund,
die Leder-Tinktur	à 6 —	= =
die Fleischräucherung	à 6 —	= =

exclusive Gefäß,

zu geneigter Beachtung für die oben näher beschriebenen nützlichen Anwendungen.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Reiner, starker und feiner Wein-Essig

in jeder Qualität und zu den bekannten Preisen in der Fabrik bei Ernst Pönisch und Comp.
Bürgerwerder Nr. 11.

Die Reinheit sämmtlicher Wein-Essige und die Befreiung von allen, der Gesundheit nachtheiligen Substanzen, ist mehrmals untersucht und bewährt befunden, wie dies die Atteste von den Behörden besagen.

Kleider-Leinwand

in großer Auswahl, so wie alle Gattungen Futterwaaren, weiße und bunte Leinwand, empfiehlt

H. Wohlauer,
am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 37.

Beste grüne Seife

in ½ Ctnr. und ¼ Ctnr. Fäßchen, so in Fäßchen zu 1 rthl. und zu 15 sgr. empfiehlt

die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17. zur Stadt Rom.

Ohlauer Dauer-Mehl.

Die zu Thiergarten bei Ohlau belegene, der Königl. Seehandlung zu Berlin gehörige Oder-Mühle, welche ganz nach Art der neusten Amerikanischen Mühlen eingerichtet ist, um, auf dem Wege des trocknen Vermahlens, ein gutes Dauer-Mehl zu liefern, ist nunmehr seit einigen Monaten in Thätigkeit. —

Da in derselben jetzt ein vollständiges Lager von den gangbaren Weitzen- und Roggen-Mehl-Sorten vorhanden ist, so offerirt die unterzeichnete Administration dies Fabrikat dem geehrten Publikum, sowohl zum Verkauf als zum Umtausch gegen Getreide, mit dem Bemerken, daß ebenfalls ein Lager dieser Mehl-Sorten bei dem Handlungshause Ruffer und Comp. in Breslau errichtet ist.

Zum bequemeren Transport und zur bessern Aufbewahrung des Mehls, haben wir dasselbe in Fässer verpackt.

Das kleinste zu verkaufende Quantum Mehl in der Mühle, haben wir auf 100 Pfund fest gesetzt.

Bei Abnahme obiger Mehlsorten in Fässern wird ein Pfand von 16 Sgr., als den Werth des Fasses, eingelegt, und bei Zurückgabe gut erhaltener leerer Fässer 14 Sgr. pro Stück zurück erstattet.

Jedoch kann das Mehl auch in eigenen Säcken abgenommen werden.

Was das Mehl-Umtausch-Geschäft gegen Getreide betrifft, so ist zu diesem Behuf ein Tarif aufgestellt, welcher bei der hiesigen Mühlen-Rendantur einzusehen ist.

Größere Quantitäten von Weitzen und Roggen,

jedoch nicht unter 200 Scheffel,

nehmen wir auch für fremde Rechnung, zu den in andern Mühlen üblichen Sätzen, zum vermahlen an, eben so sind wir bereit Weitzen und Roggen zu schroten,

jedoch nicht unter 50 Scheffel.

Beim Verbacken dieses Mehls halten wir uns verpflichtet, das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß bei der Trockenheit desselben ein bei weiten größeres Quantum Wasser zugesetzt werden muß, als bei den naß vermahlenen Mehlsorten, da es viel mehr quillt als dies.

Thiergarten, den 16. März 1835.

Die Mühlen-Administration.
Ganzel. Gravenstein.

יין כשר על פסח

als süßer und herber Ungar, Muskat und Franz-Wein, ist zu haben bei: Jonas Lappe,
in den Spezerei-Gewölben Reusche-Str. Nr. 65 und Antonien-Str. Nr. 4.

Breslau, den 17. März 1835.

Stroh-Hüte

werden gut gewaschen und aufs schönste appretirt, nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt, wozu auch die neuesten Pariser Blumen und Bänder vorräthig sind bei
J. Zweins und Comp., Ohlauerstraße Nr. 84 im 1sten Stock.

Handlungs-Verlegungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum so wie meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine

Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Handlung

von der Schweidnitzer Straße auf die

Kupferschmiede-Straße und Stock-Gassen-

Ecke Nr. 26
(den 3 Kiebitzen gegenüber)

verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir einem hochgeachteten Publikum und meinen werthen Freunden die ergebene Anzeige zu machen: daß ich mit meinem frühern Geschäft auch eine

Weinhandlung

mit einer freundlichen Weinstube verbunden habe.

Ich werde stets bemüht sein, alle Aufträge prompt zu effectuiren, um mir ein dauerndes Wohlwollen von meinen werthen Abnehmern zu sichern.

Breslau, den 16. März 1835.

C. G. Maywaldt.

Eine neue Sendung der Carageen oder Seemoos-Chocolade und der ächten patentirten Gersten-Chocolade aus der Fabrik des W. Pollack in Berlin erhielt:

L. Schlesinger,
Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Strohhüte,

in verschiedenen Farben und nach der neuesten Façon, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme, zu sehr billigen Preisen:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20, im ersten Stock.

Bei dem Kunst-Händler J. B. Olliviero, Ring Nr. 19., ist so eben angekommen, und zu haben:

Glaube, Hoffnung und Liebe,

gem. von Heinr. Hess, lithogr. von Hanfstaengl, Pracht-Blatt, welche es geehrten Kunst-Freunden ergebenst empfehlen.

Herabgesetzte Preise.

Gute trockene Waschseife à 1 Pfund 5 Sgr. im Ganzen billiger, ist zu haben Stockgasse Nr. 13 und Schmiedebrücke Nr. 21, in den vier Evangelisten:

bei August Freudenberg,
Seifensieder-Meister.

Malz-Bonbons und Vermächtniß-Zucker, für Brust- und am Husten Leidende, so wie diverse Conditorei-Waaren: als kleine Bonbon, mel. Küchel, Calmus rc. werden pfundweise, als auch im einzelnen preiswürdig verkauft, in der Specerei- und Taback-Handlung, des
F. W. Scholtz. Ohl. Str. Nr 70, im schwarzen Adler.

Eine Partie besten Colophonium einzeln oder zusammen, verkaufen à $4\frac{1}{3}$ rthlr. den Ctnr. für fremde Rechnung:
J. Cohn und Comp., Albrechtsstr. Nr. 17.

Bekanntmachung.

Voriges Jahr betraf mich das Unglück, daß ich wegen Wassermangel und in dessen Folge zu Gunsten der hiesigen Mehlmühle an der niedern Schleuße, über ein halbes Jahr, mit meiner ganzen in Pacht habenden Papiermühle nicht arbeiten konnte.

Wenn nun in Folge dieses Ereignisses viele meiner hiesigen und auswärtigen Kunden nicht genügend befriedigt werden konnten, und ihre Bedürfnisse anderweitig beziehen mußten: so erlaube ich mir hiermit nachrichtlich ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehro wieder in Stand gesetzt bin, jeden Auftrag in allen Sorten Schreib- und Packpapiere, so wie in allen Sorten Pappen ausführen zu können, weßhalb ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum nnd resp. meine geehrten Kunden ersuche, bei Wiederbedarf an mich oder meine Niederlage sich wenden zu wollen.

Die zur Bequemlichkeit des Publikums eingerichtete Niederlagen,
bei Herrn Wilh. Kleinert, Schmiedebrücke Nr. 43.
" " Joh. Wilh. Tietze, Neumarkt im weißen Roß,
" " v. Bartsky und Burghard, Hintermarkt,
" " Carl Cranz, Ohlauer-Straße,
sind gleichzeitig mit allen Papieren und Pappen meiner Mühle versehen worden.

Breslau, den 17. März 1835.

Aug. Heinr. Hartmann.
Papier-Fabrikant.

Häuser-Verkauf.

Einige recht vortheilhaft gelegene Häuser mit Handlungs-Gelegenheiten, und mehrere, welche sich für Professionisten eignen, sind unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen.

Eben so sind mehrere sehr schöne Häuser mit Gärten in den beliebtesten Vorstädten hierorts zum billigen Verkauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Addreß-Bureau
(altes Rathhaus.)

Schaf-Verkauf.

Die diesjährigen Verkaufs-Mütter, 150 Stk., können jetzt täglich in Augenschein genommen werden. Die Heerde ist gesund und namentlich frei vom Traber Uebel. Gutwohne bei Oels, den 8. März 1835.

v. Rosenberg Lipinsky.

Das Dominium Raschowa bei Cosel hat 60 Stück zuchtfähige, fein wollige, und vollkommen gesunde Mutterschaafe, so wie auch einige dergleichen 2jährige Böcke zu verkaufen.

---

344 alte,
79 zweijährige, } Mutterschaafe,
54 einjährige,
86 Mutterlämmer, und
74 Schöpslämmer,

zusammen 637 Stück Schaafe, stehen in Kaltwasser bei Liegnitz zum Verkauf.

Kaltwasser, den 14. März 1835.

v. Raumer.

Einige hundert Ellen Buchsbaum sind billig zu verkaufen Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 70.

Anzeige. Zu verkaufen sind mehrere Dominial- und Freigüter, größere und kleinere, in Ober- und Niederschlesien zu billigen Preisen.

Zu verpachten ist sofort ein Dominium, welches aus drei Vorwerken und einem Zinsgute besteht; dasselbe hat 2000 M. Ackerland, größtentheils Weitzenboden; 300 Morgen gute Wiesen; eine für 1000 Thlr. verpachtete Brennerei, eine Brauerei welche der Besitzer selbst betreibt, 1200 Thlr. baare Zinsen; es werden 70 Kühe und 1900 Schaafe incl. der Lämmer darauf gehalten, und befindet sich das sämmtliche Inventarium im guten Stande. Nähere Auskunft giebt

Ernst Wallenberg, Agent.
Ohlauer-Straße Nr. 58 wohnhaft.

Gasthofs-Etablissement zum goldenen Schwerdt in Waldenburg.

Einem hochzuverehrenden Publiko, insbesondere allen resp. Reisenden beehre ich mich hierdurch ergebenst bekannt zu machen: daß ich den, von dem Kaufmann Herrn August Berger hierselbst neuerrichteten Gasthof „zum goldenen Schwerdt", in Pacht übernommen und bereits eröffnet habe.

Da zur Aufnahme resp. Reisenden für alle Bequemlichkeit gesorgt ist, und ich mir es nach allen Kräften angelegen sein lassen werde: mich des gütigen Vertrauens und Wohlwollens, welches ich vormals im Badeort Salzbrunn in gleicher Eigenschaft eine Reihe von Jahren zu genießen die Ehre hatte, durch eine

prompte und billige Bewirthung

auch fernerhin in meiner jetzigen Stellung mir theilhaftig zu machen, so darf ich mir schmeicheln: dieses Etablissement mit einem recht lebhaften Besuche beehrt zu sehen.

Waldenburg im März 1835.

Joh. Christian Seiler, Gastwirth.

Eine Dame, welche Ende dieses Monats von hier in eignem Wagen und mit Extrapost nach Berlin reist, sucht eine Reisegefährtin, welche die Hälfte der Kosten übernähme. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der schon mehre Jahre bei der Oekonomie ist, wünscht als Wirthschafts-Eleve unterzukommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

15000 Rtlr. à 4½ pCt.

sind gegen Pupillarsicherheit zum Term. Joh. c. zu vergeben. Auch werden stets Hypotheken, Erbforderungen und Staatspapiere zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Addreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

Am 20ten v. Monats hat sich beim Unterzeichneten, eine flockhärige braungefleckte Vorstehhündin eingefunden, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren so wie Futter-Kosten, ist sie, aber spätens in 8 Tagen, in Empfang zu nehmen.

König, Fleischer in Hünern
bei Breslau.

Da ich auf einige Zeit von hier verreise, so werden bis zu meiner Zurückkunft Bestellungen (wegen Vertilgung der Ratten), bei dem Gastwirth Herrn Gabriel, Neisser Herberge, Ohlauerstr. Nr. 9., angenommen.

Carl Torner, Kammerjäger.

Die Brauerei und Gastwirthschaft zu **Lossen** Brieger Kreises wird Johanni d. J. pachtlos. Die Lage an der Chaussée nach Oberschlesien, so wie der Krug-Verlag nach **Lossen, Rosenthal, Buchitz, Lichten** und **Jeschen**, empfiehlt das Etablissement und wird gegenwärtig 800 Thlr. Pacht gezahlt. Nach Umständen wird die Gastwirthschaft auch allein in Pacht gegeben. Kautionsfähige Pächter belieben sich zu melden beim Wirthschafts-Amt der Herrschaft Lossen.

Wohnung zu vermiethen.

Die zweite Etage in Nr. 30 am Ringe, welche 8 zum Theil sehr große und schöne Zimmer, einige Kammern und 2 Küchen enthält, ist nebst Bodenraum, Kellern, Stallung und verschlossenem Wagenplatz, wegen nöthiger Veränderung, entweder zu Johanni, oder auch schon Mitte Mai c. an einen soliden Miether zu cediren, und das Nähere bei dem Inhaber der Wohnung zu erfahren.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör für 60 Rthlr. Desgleichen 1 Stube, Alkove, Küche, Keller und Boden (erste Etage) für 40 Rthlr. und 1 Stube nebst Alkove (erste Etage) für einen einzelnen Herrn für 30 Rtl. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Von einem ruhigen und sichern Miether wird eine Sommer-Wohnung von 3 bis 4 Piecen nebst Garten-Benutzung in der Schweidnitzer- oder Nikolai-Vorstadt zu miethen gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Addressen der Expedition dieser Zeitung mit der Bezeichnung **A. B.** versiegelt übergeben.

Schmiedebrücke Nr. 50. im ersten Stock, vorneheraus, sind einige gut meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 17. März. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Nellesen a. Achen. — Hr. Kaufm. Lindgens a. Cöln. — Hr. Kaufmann Kracke a. Elberfeld. — Hr. Jouvelier Friedmann a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Döring a. Charlottenbrunn. — Hr. Kaufm. Le Coq a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Gutsbesitzer v. Komornicki a. Krakau. — Fr. Baronesse v. Stosch a. Kammerswaldau. — Hr. Pastor Buchwald a. Kaulwitz. — Hr. Kaufm. Pniower a. Oppeln. — Hr. Kaufm. Grätzer a. Frankfurt a. M. — Hr. Kaufm. Sengerssohn a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Apotheker Wocke aus Langenbielau. — Blaue Hirsch; Herr Rittmstr. v. Biela aus Kammelwitz. — Weiße Storch: Herr Kaufm. Proskauer u. Hr. Kaufm. Neisser a. Leobschütz. — Herr Kaufm. Kempner a. Kempen. — Kronprinzen: Hr. Kaufm. Knispel a. Glogau. — Gold. Zepter: Hr. Partikulier Müller a. Liegnitz. — Herr Gutspächter Nerlich aus Beichau. — Herr Bibliothekar Wiener a. Juliusburg. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Wilde a. Mühlatschütz. — Gold. Baum: Hr. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz. — Deutsche Haus: Herr Superintendent Fischer a. Winzig. — Zwei gold. Löwen: Herr Pastor Gross a. Postelwitz. — Hr. Apotheker Heyder a. Auras. —

Privat-Logis: Herrnstr. No. 21: Hr. Pastor Thiel a. Weigwitz. — Oderstr. No. 23: Hr. Buchdruckereibes. Friedländer a. Berlin. — An der Promenade No. 0: Hr. Apotheker Sasse a. Krotoschin. —

17. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6,74	+ 4, 6	+ 1, 0	+ 0, 6	SW. 21°	Dckgw.
2 U. N.	27″ 6, 18	+ 5, 0	+ 4, 5	+ 3, 5	SSW. 33	übrzgn.

Nachtkühle + 0, 5 (Thermometer) Oder + 4, 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 17. März 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.   Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.